

Anwendung des Katechismus

oder

Der Katechismus verteilt auf alle Sonntage
des Jahres und den Evangelien angepaßt

Erster Sonntag im Advent

»Es werden Zeichen an der Sonne, an dem Monde und an den Sternen sein« (Luk. 21, 25). Dieses Evangelium soll auf den Stoff vom allgemeinen Weltgericht angewendet werden. Deshalb soll der Seelsorger auf den Glaubensartikel *»Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten«*, S. 133, und das Folgende Rücksicht nehmen, wie es zu tun vorher vorgeschrieben wird auf S. 51 f. Oder nach dem Brauch anderer Diözesen: *»Siehe, dein König kommt zu dir«* (Mt. 25, 5). Hier hat der Seelsorger Gelegenheit, darüber zu handeln, was von der Menschwerdung und von den Ursachen der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi im 2. und 3. Artikel des Glaubensbekenntnisses auf S. 75 ff. und S. 87 ff. enthalten ist. *»Ihr werdet eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; macht sie los«* (Mt. 21, 2). Der heilige Athanasius zeigt aus dieser Stelle, daß den Aposteln und ihren Nachfolgern die Gewalt verliehen worden sei, diejenigen loszusprechen, welche, durch die Schwere der Sünden niedergedrückt, zu ihnen ihre Zuflucht nehmen. Deshalb soll hier der Seelsorger dem Volk erklären, was über die Beichte auf S. 362 ff., die Lossprechung S. 374 ff. und von der Gewalt, die Sünden in der Kirche nachzulassen, auf S. 171 und S. 172 enthalten ist.

Zweiter Sonntag im Advent

»Als aber Johannes die Werke Christi im Gefängnisse hörte« (Mt. 11, 2). Diese so sorgsame Frage des Johannes zeigt, mit welchem Eifer wir Sorge tragen sollen, daß sowohl wir als auch die uns Untergebenen in den Glaubenssachen in rechter Weise und von katholischen Lehrern unterrichtet werden. Was zu diesem Gegenstand dient, siehe am Anfang des Katechismus bis zum ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses. »Im Gefängnisse.« Der Glaube muß bis zum Gefängnis, ja bis zum Tod bekannt werden, wenn es nötig ist und wir vor Gericht dazu gezwungen werden; es genügt nicht, denselben im Herzen verschlossen zu haben, wenn er auch noch so richtig und rein ist, wie gezeigt wird auf S. 58 f.

Dritter Sonntag im Advent

»Er bekannte und leugnete nicht« (Joh. 1, 20). Durch diese Stelle werden wir belehrt, einfach die Wahrheit zu bekennen und keinen Eidschwur damit zu verbinden, damit man uns Glauben schenke. Siehe, wann und unter welchen Strafen zu schwören verboten ist, im zweiten Gebot, S. 489 ff. »Warum taufest du aber?« Hier soll gehandelt werden von den Spendern der Taufe, worüber S. 241 ff., und wie sie sich bei der Spendung der Sakramente zu verhalten haben. Christus der Herr ist auch der Spender, was die Wirkung des Sakramentes anbelangt, S. 220. »Dessen Schuhriemen zu lösen ich nicht würdig bin.« Hier muß der Seelsorger das ihm anvertraute Volk ermahnen, daß es sich für das Geburtsfest Jesu Christi zur heiligen Kommunion vorbereite, und er muß von der würdigen Aufnahme eines so hohen Gastes reden. Siehe von der Vorbereitung zur Eucharistie S. 323 ff.

Vierter Sonntag im Advent

»Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius« (Luk. 3, 1). Dafür, warum hier die weltlichen Fürsten erwähnt werden, kann derselbe Grund angeführt werden, der im vierten Artikel des Glaubensbekenntnisses von Pontius Pilatus angeführt wird, S. 98. »Erging das Wort des Herrn an Johannes.« Weil Johannes rechtmäßig von Gott berufen das Amt ausübte, Gottes Wort zu predigen, so soll der Seelsorger von der rechtmäßigen Berufung der Diener der Kirche sprechen, wie es sich beim Sakrament der Priesterweihe S. 407 ff. findet, und er soll darlegen, daß jene keine rechtmäßigen Diener seien, die nicht gesandt sind, wie in der Einführung S. 45 f. gesagt wird. »In der Wüste.« Hier soll von der Rechtschaffenheit und Sittenreinheit der Ausspender des Wortes (welches die Priester sind) gehandelt werden, S. 408, und von der Keuschheit, zu der sie verpflichtet werden, siehe S. 418. »Und predigte die Taufe zur Buße.« Wie die Erwachsenen, welche die Taufe empfangen sollen, geistig beschaffen sein und ihre Sünden bereuen müssen, wird gelehrt S. 249. »Bereitet den Weg des Herrn.« Hier rede man von der Vorbereitung zur Eucharistie, wie am vorhergehenden Sonntag, und von der notwendigen Beobachtung der Gebote Gottes, siehe S. 457 ff.

Am Weihnachtsfest

»Sie gebar ihren erstgeborenen Sohn« (Luk. 2, 7). Man erkläre den Artikel des Glaubensbekenntnisses »Geboren aus Maria der Jungfrau«, der hier ganz besonders paßt, siehe S. 87 ff.

Am Weihnachtsfest zum Hochamt

»Im Anfange war das Wort« (Joh. 1, 1). Da diese Stelle von der ewigen Zeugung Christi des Herrn handelt, entnehme der

Seelsorger S. 82 die Erklärung derselben. »*Und das Wort ist Fleisch geworden.*« Hier erkläre man das Geheimnis der Menschwerdung, siehe S. 87 ff. »*Die Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater.*« Wie hier der Eingeborene auch unser Bruder sei, siehe S. 83 f., S. 634 f.

Am Sonntag innerhalb der Oktav des Weihnachtsfestes

»*Und ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen*« (Luk. 2, 55). Diese Vorhersage des Simeon mag dem Seelsorger Anlaß sein, zu erklären, warum Gott die schon getauften Gläubigen, welche er als seine ihm teuersten Kinder liebt, nicht von den Mühseligkeiten dieses Lebens befreit, worüber gehandelt wird S. 256, und wozu man dann seine Zuflucht nehmen müsse, siehe S. 606 f. »*Sie verließ den Tempel nie.*« Vom privaten und öffentlichen Gebet, siehe S. 624 f. Wie man mit dem Beten Fasten und Almosengeben verbinden solle, S. 626. Und wie diese drei Dinge zur Buße für die Sünden dienen, S. 387 ff.

Am Fest der Beschneidung des Herrn

»*Als das Kind beschnitten werden sollte*« (Luk 2, 21). Weil an die Stelle der Beschneidung die Taufe getreten ist, so wird man hier im allgemeinen von der Kraft und Wirksamkeit der Sakramente des Neuen Bundes, die sie vor den Sakramenten des alten Gesetzes voraushaben, reden können, siehe S. 224 f. »*Sein Name ward Jesus genannt.*« Wie passend dieser Name Christus dem Herrn beigelegt wurde und warum, siehe S. 78 f. Auch muß hier bemerkt werden, daß man den Kindern jetzt in der Taufe, wie ehemals bei der Beschneidung, einen Namen geben müsse; was der Grund hierfür sei und was für ein

Name dem Kind gegeben werden soll, findet man S. 267 f. Da schließlich die Beilegung eines Namens eine bei der Taufe gebräuchliche Zeremonie ist, so kann hier über die Zeremonien und Gebräuche der Taufe eine angemessene Ansprache gehalten werden, siehe S. 264 ff.

Am Fest der Erscheinung des Herrn

»*Wir haben seinen Stern gesehen*« (Mt. 2, 2). Weil nicht unpassend unter diesem Stern die philosophische Erkenntnis Gottes verstanden werden kann, sowie unter der Antwort der jüdischen Priester das Licht des Glaubens, so kann man hier füglich vortragen, was über den Unterschied zwischen der christlichen Weisheit und der philosophischen Erkenntnis dargelegt wird auf S. 59 ff. »*Und sie fielen nieder und beteten das Kind an*« (Mt. 2, 11). Hier kann von der Anbetung Gottes, welche *Latria* heißt, und zugleich von der Verehrung der Heiligen, welche *Dulia* genannt wird, geredet werden, siehe Erklärung des Dekaloges S. 466 ff. Auch kann hier von der Verehrung und Anbetung der Eucharistie gehandelt werden, denn wenn wir glauben und bekennen, daß derselbe Christus, den die Weisen angebetet haben, in der Eucharistie gegenwärtig sei, wie klar bewiesen wird auf S. 302 ff., wie sollen wir ihn, wenn wir gottesfürchtig sein wollen, nicht auch wie die Weisen anbeten? Siehe S. 285 ff.

Sonntag innerhalb der Oktav der Erscheinung des Herrn

»*Sie reisten wie gewöhnlich zum Feste nach Jerusalem*« (Luk. 2, 42). Von der Feier der Festtage, siehe S. 501 ff. »*Und er war ihnen untertan.*« Von den Pflichten der Kinder gegenüber ihren Eltern, siehe S. 514 ff.

Zweiter Sonntag nach Erscheinung des Herrn

»*Es ward eine Hochzeit gehalten*« (Joh. 2, 1). Vom Sakrament der Ehe, siehe S. 429 ff. »*Diesen Anfang der Wunder machte Jesus.*« Diese Verwandlung des Wassers in Wein trägt sehr viel dazu bei, die Gemüter der Unwissenderen im Glauben an die Transsubstantiation, welche im allerheiligsten Altarssakrament vorgeht, zu stärken; hierüber siehe S. 310 ff.

Dritter Sonntag nach Erscheinung des Herrn

»*Und siehe, ein Aussätziger kam*« (Mt. 8, 2). Die Väter lehren, unter dem Aussatz verstehe man die Ketzerei. Welche aber für Ketzer zu halten seien, und welche aus dem Lager der Kirche, wie vormals die Aussätzigen, ausgestoßen werden sollen, findet sich S. 151 f., S. 156 f. »*Gehe hin, zeige dich dem Priester.*« Von der Ehre, die man den Priestern des Herrn und den Vorstehern der Kirche erweisen soll, siehe S. 518 f. »*Gehe hin, zeige dich dem Priester.*« Der heilige Chrysostomus lehrt (De sacerdotio lib. 3), daß unseren Priestern eine weit höhere Macht erteilt sei, als den mosaischen, denn diese heilten die zu ihnen gebrachten Aussätzigen nicht, sondern erklärten nur, daß sie rein seien; unsere Priester aber reinigen in Wahrheit den mit dem Aussatz der Sünde behafteten Menschen, indem sie ihm, wenn er recht vorbereitet ist, die Wohltat der Lossprechung erteilen und ihm so die vollkommene Gesundheit zurückgeben. Hier spreche man von der den Priestern verliehenen Schlüsselgewalt, wie es sich auf S. 347 f. findet.

Vierter Sonntag nach Erscheinung des Herrn

»*Als Jesus in das Schiffelein stieg*« (Mt. 8, 23). Zu den vielen Dingen, welche die Kirche darstellen, gehört auch jenes Schiffelein, oder die Arche Noah, dazu S. 156. Hier kann al-

so der Seelsorger von der katholischen Kirche und von den Merkmalen, woran man sie erkennt, handeln, S. 158 ff. »*Herr, hilf uns, wir gehen zugrunde.*« Da es keine Zeit gibt, in der das Leben des Menschen so sehr in Gefahr schwebt, wie beim Herannahen des Todes, so soll deswegen aufgrund dieser Stelle der Seelsorger seine Pfarrkinder ermahnen, daß sie, wenn ihnen der Todestag bevorsteht, zu Gott ihre Zuflucht nehmen und das Sakrament der Letzten Ölung empfangen, siehe S. 393 ff. »*Wer ist dieser, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorchen?*« Wie alle Geschöpfe die Richtung beibehalten, die sie von Gott am Anfang erhielten, nur nicht der Mensch, siehe S. 649 f.

Fünfter Sonntag nach Erscheinung des Herrn

»*Der Feind hat Unkraut hineingesät*« (Mt. 13, 25). In der Kirche gibt es zwei Menschengattungen: die Guten, welche mit dem Namen Weizen bezeichnet werden; die Bösen, die Unkraut genannt werden, siehe S. 155 f. Oder man versteht unter dem Unkraut Haß und Zwietracht, die der Vater der Zwietracht, der Teufel, auf den Acker der Söhne des Friedens zu säen versucht; zu einem Heilmittel gegen diese Krankheit, siehe S. 650. »*Das hat der Feind getan.*« Vom Haß der Dämonen gegen uns und von ihrer Kühnheit und Hinterhältigkeit im Versuchen, siehe S. 701 ff., und wie er (der Feind) der Urheber aller Schuld des Bösen und der Vollstrecker der Strafe des Bösen sei, S. 703 ff.

Sechster Sonntag nach Erscheinung des Herrn

»*Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn*« (Mt. 20, 1). Weil nach den Kirchenlehrern unter dem Senfkorn der Glaube verstanden wird, so soll hier vorgetragen werden, was über dessen Notwendigkeit auf S. 53 dargelegt wird, und wie man sich

an das halten müsse, was durch den Glauben als wahr vorgelegt wird, S. 58, von seiner Vortrefflichkeit, und wie sehr sich die christliche Erkenntnis Gottes von der philosophischen Erkenntnis göttlicher Dinge unterscheidet, S. 59 f. »*Wenn es aber gewachsen ist.*« Daß der Glaube vermehrt werden könne wird gelehrt S. 620 »*Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Sauerteige.*« Durch diese Frau wird die Kirche versinnbildet, welche in der Lehre über den Glauben und die Sitten nicht irren kann, S. 164. »*Bis alles durchsäuert ist.*« Hier kann man die Gemeinschaft der Heiligen und die Mitteilung der Verdienste erklären, was sich auf S. 167 ff. findet.

Sonntag Septuagesima

»*Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater*« (Mt. 20, 1). Dieser Hausvater ist Gott; warum dieser nun Vater genannt werde, siehe S. 63 f., S. 627 ff. »*Jeder empfing einen Denar.*« Mit dem Wort Denar wird das Himmelreich bezeichnet, welches dieser Hausvater freudig und liebevoll den in seinem Weinberg in Ausübung der göttlichen Gebote Arbeitenden gibt. Von diesem Denar des ewigen Lebens lese man S. 194 f., S. 647 ff. Den sicheren Weg aber, diese Seligkeit zu erlangen, siehe S. 595, S. 597 f., S. 655. Ferner findet sich eine schöne Ermahnung zur Bearbeitung dieses Weinbergs der Gebote auf S. 455. »*Jeder empfing einen Denar.*« Es besteht aber dennoch im Himmel eine Verschiedenheit des Lohnes und der Herrlichkeit nach Maßgabe der Arbeit und der Gesinnung, mit der jeder gearbeitet hat, S. 189 f., S. 202.

Sonntag Sexagesima

»*Ein Sämann ging aus*« (Luk 8, 5). Der hier der Erde übergebene Same ist nach der Erklärung des Herrn das Wort Gottes, hierüber siehe S. 681, und wie man es anhören müsse,

siehe die Einführung. *»Dann kommt der Teufel.«* Von der Versuchung und den Angriffen des Teufels, siehe S. 701 f. *»Und von den Sorgen und Reichtümern.«* Wie sehr die Reichtümer und zügellosen Begierden nach zeitlichen Dingen das Gedeihen dieses göttlichen Samens hindern, siehe S. 590, wo sich dieselben Worte finden.

Sonntag Quinquagesima

»Denn er wird den Heiden überliefert« (Lk. 18, 52). Damit die Streiter Christi, wenn sie sein Kreuz gleich der Fahne ihres Feldherrn vor sich erblicken, zum Ergreifen der Waffen der Buße angespornt werden, so wird dieses Evangelium zu Beginn der vierzigtägigen Fastenzeit gelesen, da es den Inbegriff des Leidens Christi enthält. Hier wird der Seelsorger nicht unpassend darstellen, was vom Leiden Christi weitläufig vorge tragen ist S. 99 f. *»Ein Blinder saß am Wege.«* Dieser Blinde deutete das Menschengeschlecht an; über dessen unglückseligen Zustand nach der Sünde, siehe S. 660 f. *»Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner.«* Hier kann man aus dieser Formel zeigen, wie wir zu Gott anders beten als zu den Heiligen, worüber S. 615 f. Ferner, wenn wir von Not und Elend bedrückt werden oder einer Sache bedürfen, so müssen wir mit diesem Blinden zum Herrn eilen und Gott durch das Gebet bewegen, daß er uns beistehe. Siehe von der Notwendigkeit und dem Nutzen des Gebetes, S. 597 ff. *»Was willst du, daß ich dir tun soll?«* Hier kann man die Ursachen anführen, weswegen der allgütige Gott von uns gebeten werden will, obwohl er ohnehin weiß, wessen wir bedürfen, S. 601 f.

Am Aschermittwoch

»Wenn ihr aber fastet« (Mt. 6, 16). Da die vierzigtägige Fastenzeit deswegen angeordnet ist, damit wir die Sünden des

ganzen Jahres gleichsam durch diese feierliche Strafe tilgen, so soll heute der Seelsorger das gläubige Volk zur Buße aneifern, über deren Notwendigkeit siehe S. 359, und lehren, auf welchen Stufen man zur Buße emporsteigen kann, S. 343 f. Und durch welche Werke wir für die Sünden genug tun können, S. 385 f. »*Ihr sollt euch auf Erden keine Schätze sammeln.*« Gegen jene, welche sich bemühen, von überall Schätze zusammenzuscharren, siehe S. 559, S. 579 ff. »*Sondern sammelt euch Schätze im Himmel.*« Weil die Seelsorger das gläubige Volk oftmals zum Almosengeben an die Armen ermuntern sollen, so werden sie dies eifrig vollziehen dadurch, was geschrieben steht S. 557 f.

Erster Fastensonntag

»*Damit er vom Teufel versucht würde*« (Mt. 4, 1). Da das Leben des Menschen auf Erden eine Versuchung ist, wie Job (7, 1) sagt, kann man hier über die Versuchung reden, von den Arten der Versuchungen, warum Gott die Menschen versuchen lasse, durch welche Waffen man den Versuchungen widerstehen müsse und das übrige, was zu lesen ist S. 701 ff. »*Nicht vom Brote allein lebt der Mensch.*« Vom geistigen Brot, von dem Jesus Christus hier spricht, siehe S. 681 ff. »*Gott hat seinen Engeln deinetwegen befohlen.*« Vom Schutz der Engel über die Menschen, S. 628 f. »*Du sollst Gott anbeten.*« Von der Anbetung Gottes, welche durch Glaube, Hoffnung und Liebe geschieht, siehe S. 465 f.

Zweiter Fastensonntag

»*Jesus nahm den Petrus und Jakobus und Johannes und führte sie*« (Mt. 17, 1). Hier kann vorgetragen werden, was über den Ort und die Zeit, wo die Menschen zur Betrachtung göttlicher Dinge am tauglichsten sind, zu lesen ist S. 461 f. »*Herr,*

hier ist gut sein. « Hier kann abgehandelt werden, was von der hohen Würde derjenigen, die Gott gehorchen, zu lesen ist S. 663 ff. Oder von den innerlichen Freuden heiliger Menschen, S. 681 f. Auch können hier die Seelsorger vom zwölften Glaubensartikel reden, darüber S. 193 ff. »*Dieser ist mein geliebter Sohn.*« Hier bietet sich ein weites Feld, um über die ewige Zeugung des Sohnes zu sprechen, darüber S. 82 f.

Dritter Fastensonntag

»*Jesus trieb einen Teufel aus, der stumm war*« (Luk. 11, 14). Es ist eine Eigentümlichkeit des Teufels, daß er den, welchen er besitzt, stumm macht, das heißt vom Bekenntnis der Sünden abhält. Und doch gibt es keinen anderen Weg, den Teufel auszutreiben, als daß man die Zunge löse, um vor dem Priester seine Sünden aufzudecken. Siehe, was von der Beichte zu lesen ist S. 362 ff. »*Jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird vernichtet werden.*« Die Kirche ist das Reich Christi, wie man sieht S. 644 f. Damit dieses aber nicht wider sich selbst uneins sei, so muß es notwendig eins sein; daher soll man hier von der Einheit der Kirche sprechen gemäß S. 158 ff. »*Ich will in mein Haus zurückkehren.*« Von der Größe der Sünde jener, die in die Sünde zurückfallen, S. 105, S. 699. Und was man nach der Beichte tun müsse, S. 387. »*Nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die ärger sind als er.*« Diese Stelle wird S. 702 f. angeführt, um zu beweisen, daß nicht bloß ein Teufel, sondern bisweilen sogar mehrere den Menschen versuchen; es erhellt aber aus dieser Stelle, daß der Teufel jene heftiger versuche, die sich von ihm losgesagt haben, wie man ersieht aus S. 700 ff. »*Selig ist der Leib, der dich getragen hat.*« Dieses Evangelium schließt mit einer Seligpreisung der heiligen Jungfrau Maria, darüber siehe S. 89 f. und S. 613.

Vierter Fastensonntag

»Woher werden wir Brot kaufen?« (Joh. 6, 5). Hier kann passend jene Bitte des Gebetes des Herrn erklärt werden: »*Unser tägliches Brot gib uns heute*«, S. 671 ff. Ferner ist zu bemerken, daß jenes Brot auch die Kraft habe, den Durst zu stillen, wie die Kirchenlehrer glauben. Daher gilt auch die Brotsgestalt der Eucharistie für die Laien statt des Kelches. Von der Kommunion unter einer Gestalt lese man S. 330. »*Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen.*« Wie Gott den Menschen versuche, siehe S. 704 f. »*Er teilte es denen aus, welche sich niedergesetzt hatten.*« Christus hat es nicht ausgeteilt, sondern er gab es den Aposteln, und diese teilten es der Menge aus (Mt. 14, 15). So spendet Gott vom Anfang der Welt an durch die Patriarchen und Propheten, und später durch die Apostel und ihre Nachfolger, das Wort Gottes und die Sakramente aus, wie zu lesen ist S. 43 ff. Es ist jedoch hauptsächlich Christus, der dies wirkt, S. 220. »*Dieser ist wahrhaftig der Prophet.*« Von der Danksagung, S. 605 f. Vgl. sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Passionssonntag

»*Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen?*« (Joh. 8, 46). Ganz passend wird im heutigen Evangelium die Unschuld Christi dargestellt, damit wir uns die Ursache des bitteren Leidens Christi vergegenwärtigen, das von heute an die Kirche vor Augen zu halten beginnt, nämlich nicht eigene Sünden, sondern unsere Sünden sind die Ursache seines Leidens. Von den Ursachen des Leidens Christi, siehe S. 104. »*Wenn ich euch die Wahrheit sage.*« Wir werden belehrt, uns vor der Lüge zu hüten, darüber vieles S. 574 ff. »*Wer aus Gott ist, der höret auf Gottes Wort.*« Vom Anhören des Wortes Gottes

S. 50 ff. und S. 680 f. »Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samaritan bist?« Diese Worte können den Seelsorger veranlassen, seine Pfarrkinder zum Vergeben von Beleidigungen zu ermuntern, worüber vieles steht S. 685 ff. »Sondern ich ehre meinen Vater, ihr aber entehret mich.« Christus wird oft und von vielen sehr entehrt, besonders aber von denen, welche sein Wort entweder durch falsche Auslegung oder durch Mißbrauch zu eitlen Dingen schänden, hierüber S. 493 ff. »Da hoben sie Steine auf.« Aus dieser Stelle kann man ersehen, daß Christus sich sowohl die Zeit als auch den Ort seines Leidens gewählt habe, hierüber lese man S. 101 f.

Palmsonntag

Weil zu dieser Zeit alle, die den Vernunftgebrauch haben, nach dem Gebot der Kirche zum Empfang des Altarssakramentes verpflichtet sind, so kann deswegen nach den Worten dieses Evangeliums »Siehe, dein König kommt sanftmütig zu dir« (Mt. 21, 5) der Seelsorger die Gläubigen zum Empfang desselben ermahnen gemäß dem, was zu lesen ist S. 285 und S. 321 ff. Und weil die Eltern meistens sehr nachlässig sind, ihre Kinder zum Empfang der Eucharistie hinzuführen, so soll ihnen der Seelsorger dringend einschärfen, was vom Alter, in welchem die Kinder zum Empfang derselben verpflichtet werden, zu lesen ist S. 328 f.

Am heiligen Karfreitag

Weil an diesem Tage eine feierliche Predigt über das Geheimnis des Leidens unseres Herrn Jesu Christi gehalten zu werden pflegt, so scheint außer dem, was in der Auslegung des vierten Glaubensartikels steht, S. 97 ff., an diesem Tag außerdem folgendes abgehandelt werden zu können: Von der besonderen Liebe, die Gott dem Menschengeschlecht erwiesen

hat, indem er es durch den Tod seines eingeborenen Sohnes erlösen wollte, darüber siehe S. 632. Vom Fall der Stammeltern und dem Elend, welches diesem folgte, siehe S. 75 f., S. 649 f. Wie aus dem Leiden Christi aller Nachlaß der Sünden erflossen sei, darüber lese man S. 175 f., S. 685, und wie daher alle Sakramente aus diesem Leiden Christi ihre Kraft erhielten, siehe S. 175 f., S. 220. Vom Opfer Christi, sowohl dem blutigen als auch dem unblutigen, S. 335 ff. Schließlich, wie niemals jemandem der Eintritt in das Himmelreich offenstand noch offenstehen konnte ohne diesen Glauben an die Erlösung der Menschen durch Christus, liest man S. 76, und es sei die Summe und der Angelpunkt der ganzen christlichen Religion, Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten, zu kennen, wie dargelegt ist S. 47 f.

Ostersonntag

»Er ist auferstanden, er ist nicht hier.« (Mk. 16, 6) Von der Auferstehung des Herrn soll der Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses *»am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten«* erklärt werden, S. 115 ff.

Ostermontag

»Zwei von den Jüngern Jesu gingen« (Luk. 24, 13). Weil es kaum möglich war, daß der Seelsorger alles, was sich auf die Auferstehung Jesu Christi bezieht, gestern erklären konnte, so kann er hier dasjenige nachholen, was er zunächst weggelassen hat. *»Mußte nicht Christus dieses leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?«* Dies ist die eigentliche Stelle zur Darstellung der Ursachen, derentwegen Christus notwendig auferstehen mußte, siehe S. 119 f., und die Gläubigen sind durch das Beispiel Christi zu ermahnen, sich mit allem Fleiß zu bestreben, daß sie das Himmelreich erlangen, dies findet sich

S. 647 f., und von den Nutzen der Drangsale, S. 634, S. 720 f. »*Er nahm das Brot.*« Dies ist die geeignete Stelle zum Beweis, daß man den Laien nicht notwendig beide Gestalten der Eucharistie reichen müsse; hierüber findet man mehr auf S. 329 ff.

Osterdienstag

»*Jesus stand mitten unter seinen Jüngern*« (Lk. 24, 56). Hier kann von den vier Gaben des verklärten Körpers gehandelt werden, S. 188 ff. »*Der Friede sei mit euch.*« Weil das Reich Gottes nach dem Zeugnis des Apostels Friede und Freude im Heiligen Geiste ist, so kann hier erklärt werden, wie das Reich Christi in den Frommen beschaffen sei, darüber siehe S. 655 f. »*Es mußte in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden.*« Wie das Predigen der Buße von Christus den Aposteln zur Pflicht gemacht worden sei, wird bewiesen aus ebendieser Stelle, S. 171 ff. Daher kann sowohl nach der Auslegung des Artikels über den Nachlaß der Sünden, als auch nach dem, was hier vom Sakrament der Buße sich findet, eine sehr lange Predigt gehalten werden.

Erster Sonntag nach Ostern

»*Als es nun an demselben Tage Abend war*« (Joh. 20, 19). Die Auferstehung Christi mußte bestmöglich begründet werden, damit auch unsere Auferstehung begründet werde; durch welche Schriftstellen aber und Gründe unsere Auferstehung bewiesen werde, siehe S. 179 ff. Was das heiße: »*am ersten Tage nach dem Sabbat*«, siehe S. 500, S. 504. »*Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet.*« Von der den Priestern verliehenen Schlüsselgewalt, S. 171 ff., S. 409 ff. »*Wenn ich nicht meine Finger in den Ort der Nägel lege.*« Wie die Leiber nach der

Auferstehung beschaffen sein und warum Christus und die Martyrer die Wundmale beibehalten werden, siehe S. 187.

Zweiter Sonntag nach Ostern

»*Ich bin der gute Hirt*« (Joh. 10, 11). Unter dem Namen Hirten sind nicht nur die Bischöfe und die Seelenhirten zu verstehen, sondern auch die Könige, Obrigkeiten, Eltern und Lehrer. Was aber diese Hirten ihren Schafen schuldig seien, und was andererseits die Schafe den Hirten, findet man S. 44 und S. 514 ff. »*Und es wird ein Schafstall und ein Hirt werden.*« Hier von der Einheit der Kirche, darüber S. 160, und von dem einen allgemeinen Hirten der Kirche, dem hl. Petrus und dem Nachfolger des hl. Petrus, dem Römischen Papst, darüber S. 159, S. 424 »*Der Mietling aber, der kein Hirt ist.*« Wer ein solcher Mietling und kein Hirt sei, siehe S. 407 f.

Dritter Sonntag nach Ostern

»*Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen*« (Joh. 16, 16). Ein wirksamer Trost, weil zeitliche Traurigkeit, die man für Christus erträgt, mit ewigen Freuden aufgewogen wird. Siehe, was vom ewigen Leben zu lesen ist S. 197 ff. »*Ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen.*« Warum die Gottlosen weniger, die Frommen aber heftiger von den Teufeln angefeindet werden, und daher jene sich freuen, diese aber trauern, siehe S. 703. »*Eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden.*« Wie wir in der Hoffnung auf die künftigen Güter alles Widrige mit freudigem und standhaftem Mut ertragen sollen, siehe S. 196. Warum Gott zulasse, daß die Guten betrübt werden, S. 707 f.

Vierter Sonntag nach Ostern

»Denn wenn ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen« (Joh. 16, 7). Vom Heiligen Geist und von seinen wunderbaren Wirkungen und Gaben lese man S. 143 ff. »Er wird die Welt überzeugen von der Sünde.« Es ist das eigentliche Amt (*munus*) des Heiligen Geistes, die Herzen zur Zerknirschung in Reue zu bewegen, und den Sünder in seinem Innern zu überführen. Welches aber die wahre Reue sei und was sie enthalten müsse, siehe S. 352 ff. Hierher kann auch das gezogen werden, was über die Sünden, die nicht nachgelassen werden können, zu lesen ist S. 350 f.

Fünfter Sonntag nach Ostern

»Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet« (Joh. 16, 23). Hier ist die geeignete Stelle, vom Gebet und was damit verbunden ist zu reden, darüber S. 597 f. »Bisher habet ihr um nichts in meinem Namen gebeten.« Hier handle man insbesondere von der Art, wie wir zu Gott durch Christus beten sollen, darüber S. 623 ff. Diese Stelle aber (S. 625) wird auch angeführt, um zu beweisen, daß man im Namen Christi beten müsse.

Am Fest der Himmelfahrt Christi

»Er wurde in den Himmel aufgenommen« (Mk. 16, 19). Hier kann der sechste Artikel des Symbolums erklärt werden, welcher von der Himmelfahrt handelt, siehe S. 125 ff.

Sonntag nach Christi Himmelfahrt

»Wenn aber der Tröster kommen wird, der vom Vater ausgeht« (Joh. 15, 26). Hier vom Ausgang des Heiligen Geistes

vom Vater und Sohn, nach S. 148 f. »*Daß jeder, der euch tötet*« (Joh. 16, 2). Hier kann das Gebot Gottes »*Du sollst nicht töten*« ausgelegt werden, siehe S. 525 ff. »*Gott einen Dienst zu tun glauben wird.*« Über alle Widerwärtigkeiten und Drangsale dieses Lebens müssen wir so urteilen wie über das, was wir um Christi willen leiden, nämlich sie seien ein großes Zeichen des Wohlwollens Gottes gegenüber uns, wie man sieht S. 384.

Am Pfingstfest

»*Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten*« (Joh. 14, 23). Der Heilige Geist wird den Gläubigen deswegen gegeben, damit sie das Wort Gottes, das im Dekalog enthalten ist, halten können; damit sie dazu bereit seien, soll der Seelsorger anführen, was am Anfang der Erklärung des Dekaloges steht, S. 453 ff. Auch wird diese Stelle herangezogen, um zu beweisen, daß es nicht unmöglich sei, Gottes Gebote zu halten; deswegen soll er hierüber handeln nach S. 456 f. Oder er mag heute erklären, was über das Sakrament der Firmung vorgebracht ist S. 269 ff., weil nach der Lehre der Väter die Apostel an diesem Tage vom Heiligen Geiste gestärkt worden sind.

Pfingstmontag

»*Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab*« (Joh. 5,16). Dies ist die eigentliche Stelle, dem Volk das zu erklären, was über die besondere Liebe des himmlischen Vaters, die er gegenüber dem Menschengeschlecht in der Schöpfung und Regierung, noch viel mehr aber in der Erlösung zeigte, sich findet S. 628 ff. »*Damit alle, die an ihn glauben, nicht verlorengehen.*« Hier muß gelehrt werden, wie der Glaube an Christus allen Menschen aller Zeiten notwendig gewesen ist, nach S. 76 ff. »*Wer an ihn glaubt,*

wird nicht gerichtet.« Vom Wort »glauben« kann man S. 57 f. lesen, was man hier anwenden kann. Hieraus kann man auch beweisen, daß der Sohn Gottes wahrhaft Gott sei, nach S. 75, S. 82 f. »*Wer aber nicht glaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes.*« Wie der Sohn Gottes der Eingeborene sei kann man erklären aus dem, was sich S. 75 ff. findet; und dagegen, wie dieser Eingeborene Brüder habe, siehe S. 83 f., S. 634 f.

Pfingstdienstag

»*Wer nicht zur Türe in den Schafstall eingeht*« (Joh. 10, 1). Hier ist der geeignete Platz, das zu erklären, was von der rechtmäßigen Weihe der Diener der Kirche sich findet S. 406 ff.; vom rechtmäßigen Spender der Priesterweihe, S. 424 f. »*Und die Schafe hören seine Stimme.*« Vom Gehorsam und der Ehrfurcht, die man den Priestern und Bischöfen schuldig ist, wird gehandelt S. 518 f. »*Einem Fremden aber folgen sie nicht.*« Daß man den geistlichen Vorstehern der Ketzer nicht folgen dürfe, siehe S. 45 f.; die ihnen aber folgen, sind nicht Schafe, sondern Böcke, S. 156 f.

Am Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit

»*Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden*« (Mt. 28, 18). Hier soll erklärt werden, was vom Reich Christi über die Frommen und von der Weise, wie er in seinen Gläubigen herrscht, zu lesen ist S. 651 f. Dann von seiner Macht bei der Einsetzung und Erteilung der Sakramente, S. 220, und von seiner Schlüsselgewalt, wodurch die Sünden nachgelassen werden, S. 173 ff. »*Taufet sie.*« Diese Stelle wird angeführt zum Beweis, zu welchem Zeitpunkt die Verbindlichkeit der Taufe einsetzte, S. 239 f., und deswegen kann von deren Notwendigkeit, und besonders bei Kindern, das vorgetragen werden, was man liest S. 247 f. »*Im Namen des Vaters, und des*

Sohnes, und des Heiligen Geistes.« Hier soll man von der Materie und Form der Taufe, was zu lesen ist S. 232 ff., genau handeln. Auch können hier die Seelsorger vom Geheimnis der heiligsten und glorreichsten Dreieinigkeit sprechen, darüber S. 64 ff. Sie werden aber das unerfahrene Volk besonders unterrichten, daß die heiligste Dreieinigkeit nicht gemalt und abgebildet werden kann, und wenn sie dennoch abgebildet werde, so drücke ein solches Gemälde bloß einige ihrer Eigenschaften aus, wie zu lesen S. 473 f. »*Und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe.*« Hier soll man über die Notwendigkeit und Möglichkeit, das göttliche Gesetz zu halten, das vortragen, was man liest S. 456 f.

An ebendiesem Sonntag

»*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist*« (Lk. 6, 56). Damit Christus uns vergebe, müssen wir selbst zuvor denen vergeben, die uns geschädigt haben. Siehe die Erklärung der Bitte: »*Vergib uns unsere Schuld*«, S. 685 ff. »*Gebet, so wird euch gegeben werden.*« Hier kann von der Mitteilung der Hilfsmittel dieses Lebens an den Nächsten vorgetragen werden, was geschrieben steht S. 679 f., oder vom Almosengeben, S. 626. »*Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem eigenen Auge.*« Von den Heuchlern, deren Gebet Gott verwirft, kann man lesen S. 624 f.

Am Fronleichnamfest

»*Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise*« (Joh. 6, 56). Vom Sakrament der Eucharistie, S. 285 ff.

Zweiter Sonntag nach Pfingsten

»Ein Mensch bereitete ein großes Abendmahl« (Luk. 14, 16). Mit dem Wort Abendmahl, welches man am Ende des Tages zu sich nimmt, wird uns die himmlische Herrlichkeit gezeigt, die hier der himmlische Hausvater am Ende des Lebens selbst den Seligen schenken wird. Über diesen Gegenstand lese man S. 194 ff. Oder es wird nach Paulus (1 Kor. 11, 20) unter dem Namen Abendmahl der hochheilige Leib Christi im Altarssakrament verstanden, darüber siehe S. 285 ff. »Und sie fingen alle einstimmig an, sich zu entschuldigen.« Weil alle Entschuldigungen aus der bösen Begierlichkeit hervorgehen, deswegen soll hier gegen die bösen Begierden geredet werden, siehe S. 583 f. Zugleich ist unser Elend darzustellen, da wir gegen das einen Widerwillen haben, was uns heilsam ist, hingegen uns verderbenbringenden Dingen hingeben, wie diese – S. 659 f. – getan haben. »Ich habe einen Meierhof gekauft.« Siehe, was über die Stolzen und Ehrsüchtigen, die durch diesen dargestellt werden, geschrieben ist S. 617. »Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft.« Siehe über die Geizigen S. 558 f. »Ich habe ein Weib genommen.« Hier muß man die Wollust in ihrer Verabscheuungswürdigkeit zeigen und die Enthaltbarkeit und Keuschheit anempfehlen, welche uns den Eintritt in das Himmelreich leichtmacht, siehe S. 542 ff.

Dritter Sonntag nach Pfingsten

»Es wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut« (Luk. 15, 7). Zum übrigen, was den Sünder zur Buße aneifern soll, gehört auch diese Freude der Himmelsbewohner, die sie über die Bekehrung eines Sünders haben; vieles hierüber findet man S. 171 ff., S. 339 ff.

Vierter Sonntag nach Pfingsten

»Als die Volksscharen sich an Jesus herandrängten, um das Wort Gottes zu hören« (Luk. 5, 1). Siehe die Ermahnung, das Wort Gottes genau anzuhören, S. 44 f. Und wie die Lehre des Evangeliums nach der Fassungskraft eines jeden vorzutragen sei, S. 49 f., und besonders müsse man dasselbe an Festtagen anhören, S. 507 f. »Da stieg er in das eine der Schiffe, welches dem Simon gehörte.« Christus stieg in das Schiff des Petrus, und nicht in das eines anderen Apostels, um darzutun, daß Petrus und seine Nachfolger das Haupt und der Fürst der Hirten der Kirche seien, darüber siehe S. 159 ff., S. 424 f. »Gehe weg von mir, Herr.« Die zur heiligen Kommunion hinzutreten, sollen am Beispiel des Petrus und des Hauptmanns erkennen, daß sie der Gegenwart eines solchen Gastes durchaus unwürdig seien. Siehe, was über die Vorbereitung zur Eucharistie gesagt ist S. 322 ff.

Fünfter Sonntag nach Pfingsten

»Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten« (Mt. 5, 33). Hier soll man dieses Gebot des Dekaloges auslegen, wie zu sehen S. 525 ff. »Ich aber sage euch, daß ein jeder, der zürnt.« Diese Worte werden erklärt S. 525 f. »Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht ehebrechen.« Dieses Gebot soll erklärt werden, worüber man lese S. 539 ff.

Sechster Sonntag nach Pfingsten

»Mich erbarmet des Volkes« (Mk. 8, 2). Der Seelsorger kann das hierher beziehen, was von der väterlichen Sorgfalt Gottes für die Menschen zu lesen ist S. 630 ff. »Wenn ich sie hungrig nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege ver-

schmachten.« Hier soll von der Schwäche der Menschen, die kein Gott wohlgefälliges Werk ohne Gottes Beistand beginnen können, gehandelt werden, wie geschrieben steht S. 661.

Siebter Sonntag nach Pfingsten

»*Hütet euch vor den falschen Propheten*« (Mt. 7, 15). Hier wird geboten, sich vor Ketzern zu hüten. Wer aber für einen Ketzer zu halten sei sieht man S. 151, S. 156 f. Wie aber diese, da sie doch nicht in der Kirche sind, gestraft werden können, sieht man ebenda. Welcher Kunstgriffe sich aber diese falschen Propheten bedienen, um ihre gottlosen Lehren den Seelen einzuflößen, S. 45 f. »*Ins Feuer geworfen.*« Von diesem Feuer der Hölle siehe S. 139 f. »*Sondern wer den Willen meines Vaters tut.*« Dieser Ausspruch ist gleichsam die kürzeste Anweisung, wie wir zum Reich Gottes gelangen können. Wer also danach verlangt, muß diesen Ausspruch vor Augen haben, siehe S. 659 ff., und weiter, wo diese dritte Bitte »*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden*« erklärt wird.

Achter Sonntag nach Pfingsten

»*Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung*« (Luk. 16, 2). Von der Rechenschaft, die wir geben müssen, wenn jeder aus diesem Leben scheidet, siehe S. 134. »*Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichtums.*« Die Reichen werden deswegen von Gott mit Gütern überhäuft, damit sie dieselben den Armen spenden, S. 683. Hier kann der Seelsorger seine Pfarrkinder zum Almosengeben ermahnen, wie zu lesen S. 557. Auch kann hier von der Fürbitte der Heiligen gehandelt werden, worüber S. 468 ff.

Neunter Sonntag nach Pfingsten

»*Er weinte über sie*« (Luk. 19. 41). Christus weint, um uns weinen zu lehren. Wie aber bei der Reue über die Sünden Tränen vergossen werden, und wie gründlich man sich darum sorgen soll, siehe S. 356 f., wo von der Reue die Rede ist. »*Wenn doch auch du es erkannt hättest.*« Das höchste Elend unseres Zustands besteht darin, daß wir unser Elend nicht einsehen, siehe S. 659 ff. »*Denn es werden Tage über dich kommen, wo deine Feinde dich mit einem Walle umgeben.*« Jerusalem wird als das Beispiel eines solchen Menschen dargestellt, der, von Gott mit vielen Wohltaten geschmückt, sie zu seinem Verderben mißbraucht, S. 706 f.

Zehnter Sonntag nach Pfingsten

»*Er betete bei sich selbst*« (Luk. 18, 11). Von welchen Tugenden das Gebet begleitet sein soll, damit es Gott gefalle und von ihm erhört werde, siehe S. 623 ff. »*Gott, sei mir Sünder gnädig.*« Dies wird unter anderem als ein Beispiel eines wahrhaft Büßenden vor Augen gestellt, S. 697. Deshalb sollen die Seelsorger die Gläubigen durch dieses und andere Beispiele, die sich ebenda finden, und S. 360 f., zur wahren Buße aufrufen. Ferner ist es ein Beispiel jener, die zwar Sünder sind, aber zu Gott beten und erhört werden, S. 607. Schließlich, in welcher Demut wir uns Gott nahen sollen, wenn wir beten wollen, wird gezeigt S. 617. »*Der sich erhöht, wird erniedrigt.*« Das Beispiel der Erniedrigung Christi hat das größte Gewicht, unseren Stolz niederzudrücken, S. 93 ff.

Elfter Sonntag nach Pfingsten

»*Und sie baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen.*« (Mk. 7, 32). Durch das Beispiel jener, die einen Taubstummen zu

Christus brachten und für ihn baten, werden wir ermahnt, für andere zu beten. Wie aber dies geschehen soll, und für welche Personen man beten müsse, wird erwähnt S. 611 f. »*Er legte seine Finger in seine Ohren.*« Nach dem Beispiel Christi werden bei der Taufe die Ohren, Augen, Brust und Schultern der Kinder zu Recht mit dem Kreuzzeichen bezeichnet. Siehe hierüber und über die anderen Zeremonien der Taufe und ihre Bedeutung S. 262 ff. »*Er blickte zum Himmel auf und seufzte.*« Da Gott überall ist, warum wenden wir doch eher die Augen zum Himmel, als anderswohin, und warum sagt man, er sei im Himmel? S. 638 f. Weil uns ferner die heiligen Schriften öfters Taube und Blinde und an allen Gliedern gelähmt nennen, wie S. 688 f., so kann hier der Seelsorger passend von den Übeln sprechen, welche die Sünde uns zuzieht, was ebenda zu lesen ist.

Zwölfter Sonntag nach Pfingsten

»*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen*« (Luk. 10, 27). Es soll dem Volk vorgetragen werden, was am Anfang der Erklärung des Dekalogs angeführt wird, S. 453 ff., bis zum zweiten Gebot. Vgl. siebzehnten Sonntag nach Pfingsten. »*Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho.*« Unter diesem von Räubern so elend zugerichteten Menschen verstehen die Kirchenlehrer die menschliche Natur nach dem Fall Adams; welche, wie viele und große Wunden sie erhalten habe, liest man S. 75 f., S. 649 f., S. 659 ff., S. 673 f. »*Der Samaritan aber goß Öl hinein.*« Hier handle der Seelsorger von den Sakramenten, welche von unserem Samaritan, das ist von Christus, gleichsam als Heilmittel der durch Adams Fall verwundeten Menschennatur eingesetzt sind, S. 214. »*Trage Sorge für ihn.*« Merke, daß das Menschengeschlecht und die Kirche einem Menschen von Christus an-

vertraut wurde, worüber S. 158 ff., S. 424. »*Welcher von diesen scheint dir der Nächste gewesen zu sein.*« Aufgrund dieser Stelle zeige man, wer der Nächste ist, S. 566 f.

Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten

»*Jesu, Meister, erbarme dich unser*« (Luk. 17, 13). Vom Namen Jesu siehe S. 78 f. »*Gehet hin, zeigt euch den Priestern.*« Vgl. was hierüber am zweiten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn gesagt ist. Ferner siehe S. 365, wo diese Stelle angeführt wird. Ebenso wird aus dieser Stelle bewiesen, wie durch die Reue die Sünden nachgelassen werden, S. 361. Doch erfordert sie die Beichte, wie zu lesen auf S. 362.

Vierzehnter Sonntag nach Pfingsten

»*Sorget nicht ängstlich für euer Leben*« (Mt. 6, 25). Wie sehr die unmäßige Sorge, Reichtümer zusammenzuscharren, und die übrigen Begierden dem Seelenheil schaden, siehe S. 584 f. Ein Heilmittel gegen diese Krankheit ist angegeben S. 589. »*Euer Vater weiß.*« Da Gott unsere Wünsche kennt, warum sollen wir deswegen noch zu ihm beten, S. 601 f. »*Und alles übrige wird euch hinzugegeben werden.*« Inwiefern man um zeitliche Güter beten soll, siehe S. 671 f.

Fünftehnter Sonntag nach Pfingsten

»*Da richtete sich der Tote auf*« (Luk. 7, 15). Wenn dieser Tote und einige andere ins Leben zurückgerufen worden sind, wie man es dann zu verstehen habe, daß Christus als der Erste von allen auferstanden ist, siehe S. 117. Hier kann der vorletzte Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses von der Auferstehung des Fleisches abgehandelt werden, S. 179 ff.

Sechzehnter Sonntag nach Pfingsten

»Ist es erlaubt, am Sabbate zu heilen?« (Luk. 6, 9). Von der Heiligung der Feiertage, wovon man sich an diesen enthalten und was man tun müsse, S. 502 ff. »Wenn du eingeladen bist.« Hier ist es angebracht, alle Christen zu ermahnen, daß sich die einen den anderen nicht vorziehen sollen, S. 636, und daß sie nicht ehrgeizig sein und nicht nach Ehrenstellen streben sollen, S. 93 f.

Siebzehnter Sonntag nach Pfingsten

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben« (Mt. 22, 57). Siehe zwölften Sonntag nach Pfingsten. »Was glaubet ihr von Christus?« Wie Christus der Sohn Davids sei, siehe S. 91 f. Wie er aber im Hinblick auf seine Gottheit nicht der Sohn Davids sei, S. 82.

Achtzehnter Sonntag nach Pfingsten

»Da nun Jesus ihren Glauben sah« (Mt. 9, 2). Siehe, wie sehr Gott durch fremden Glauben bewogen werde, einem anderen ein Geschenk zu geben, der nicht nur nicht bittet, sondern auch nicht einmal daran denkt. Hieraus folgt, daß die Kinder in der Taufe die Wiedergeburt erlangen, nicht weil sie durch eigene Zustimmung glauben, sondern weil sie durch den Glauben der Paten oder der Eltern, wenn diese gläubig sind, und falls nicht, durch den Glauben der katholischen Kirche unterstützt werden, S. 248. Von den Paten wird gehandelt S. 243 ff. »Deine Sünden sind dir vergeben.« Hier wird beweisen, daß Christus als Mensch der Erste von allen war, welcher die Gewalt der Sündenvergebung besaß, S. 175. Ferner, wenn der mit ordentlicher oder übertragener Jurisdiktion versehene Priester dem Büßer seine Sünden vorschriftsmäßig ver-

gibt, so ist dieser losgesprochen wie der Gichtbrüchige, soweit es vom Sakrament abhängt. Von der Form der Absolution, S. 347 f. »*Dieser lästert Gott.*« Von der Gotteslästerung, S. 494. Vom Eid, S. 484 ff.

Neunzehnter Sonntag nach Pfingsten

»*Der seinem Sohne Hochzeit hielt*« (Mt. 22, 2). Warum sich eine Frau und ein Mann verbinden sollen, siehe S. 435 ff. Und was für Bräute man lieber wählen solle, ebenda. Und von den gegenseitigen Pflichten des Mannes und der Frau, S. 445 f. Und warum man sich des Gebetes wegen zu gewissen Zeiten von der ehelichen Pflicht enthalten soll, S. 449. Ferner von den drei Gütern der Ehe, S. 443 f. »*Sie beschimpften und töteten sie.*« Vom Schmähen, Ehrabschneiden, Ohrenbläselei und anderen Fehlern, wodurch der Nächste geschädigt wird, siehe S. 567 ff. »*Da du kein hochzeitliches Kleid hast.*« Auf dieses Kleid deutet das weiße Kleid oder Tüchlein hin, welches den Getauften gegeben wird, hierüber S. 267. »*Werfet ihn in die äußerste Finsternis.*« Von der Verurteilung und Strafe der Verdammten, S. 139 f.

Zwanzigster Sonntag nach Pfingsten

»*Es war nun ein königlicher Beamter, dessen Sohn zu Kapharnaum krank daniederlag*« (Joh. 4, 46). Woher so vieles Elend und Widerwärtigkeiten, und welche und wieviele sie seien, S. 649 f., S. 673, S. 688 f. Zu wem man beim Unglück und in Widerwärtigkeiten seine Zuflucht nehmen müsse, S. 710 f., S. 714 f. Hier kann die letzte Bitte des Gebetes des Herrn ausgelegt werden: »*Sondern erlöse uns von dem Übel*«, S. 713 ff.

Einundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

»*Bezahle, was du schuldig bist*« (Mt. 18, 28). Der Büsser muß notwendig Restitution leisten, bevor er losgesprochen wird, weil die Sünde nicht nachgelassen wird, solange das Gestohlene nicht zurückerstattet ist, wie der heilige Augustin sagt. Siehe von der Restitution S. 552. Ebenso vom Diebstahl, Raub, Wucher und anderen unerlaubten Aneignungen von Sachen, S. 553 ff. »*Wenn ihr nicht vergebet*.« Hier soll die Bitte des Gebetes des Herrn: »*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*« erklärt werden, S. 685 ff.

Zweiundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

»*Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist*« (Mt. 22, 16). Die schlechteste Art der Schmeichelei ist die, welche zum Unglück und Verderben des Nächsten angewendet wird. Von der Schmeichelei, S. 570 f. Von der Lüge, siehe S. 567. »*Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist*.« Siehe, was man den Fürsten und Gewalthabern schuldig ist S. 519 f.

Dreiundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

»*Siehe, da trat ein Vorsteher heran*« (Mt. 9, 18). Hier soll davon gesprochen werden, mit welcher Verschiedenheit die Ungläubigen und die Christen von Krankheit befreit zu werden wünschen, darüber siehe S. 715 f.; wie man bei Krankheiten zu Gott und nicht zu den Zaubereien von Gauklern seine Zuflucht nehmen müsse, ebenda. »*Meine Tochter ist jetzt gestorben*.« Hier spreche man vom Tode und den Letzten Dingen, worüber das gläubige Volk oft belehrt werden muß, S. 138, S. 140 f., S. 393. »*Wenn ich nur den Saum seines Kleides behühre*.« Hier soll der Seelsorger von den Reliquien der Hei-

ligen, der ihnen geschuldeten Achtung und ihrer Verehrung handeln, und wie die Verehrung der Heiligen dem ersten Gebot Gottes nicht widerspreche, S. 468 ff. »*Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam.*« Hier kann von der Art, den Verstorbenen durch das Meßopfer und durch Gebete zu Hilfe zu kommen, geredet werden, siehe S. 337 und S. 612.

Wenn zwischen Pfingsten und den Advent mehr als vierundzwanzig Sonntage fallen, so soll beachtet werden, was darüber in den Rubriken des Breviers nachzulesen ist.

Vierundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

»*Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung am heiligen Orte walten sehet*« (Mt. 24, 15). Hier kann von den Zeichen gesprochen werden, die dem Jüngsten Gericht vorangehen, darüber S. 138. »*Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter geschehe.*« Diese Stelle wird angeführt zum Beweis, daß man Gott um zeitliche Güter bitten dürfe, S. 671 f. Daher können die Seelsorger auch darüber sprechen, wovon S. 609 f. gehandelt wird. »*Aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden.*« Hier kann von der Gewalt der Teufel gehandelt werden, welche die Menschen nicht versuchen können, so heftig und so lange sie wollen, wie zu lesen S. 703 f.